

Der Goldschakal in Österreich

Jennifer Hatlauf^{1*}

Vorkommen und Ausbreitung

Vom Balkan her dehnt der Goldschakal sein Siedlungsgebiet auf natürliche Weise aus. Bisherige Erhebungen zeigen eine große Anpassungsfähigkeit an die europäische Kulturlandschaft und an diverses Nahrungsangebot. Nach einem starken Rückgang der Goldschakalbestände bis in die 1960er Jahre wurde die aktuelle Ausbreitung unter anderem durch die Abwesenheit des Wolfes, der als Konkurrent gilt, durch veränderte klimatische Bedingungen, Nachlassen der Verfolgung und Änderungen der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung gefördert. Die bisher in Österreich nachgewiesenen Goldschakale kommen mit großer Wahrscheinlichkeit über Ungarn und Slowenien. Nachdem der Goldschakal in Österreich als nicht heimisch galt, kam der erste Nachweis aus Tobisegg in der Steiermark im Jahr 1987. Es folgten vereinzelte Hinweise ebenso in anderen Bundesländern, und 2007 dokumentierte man den ersten Reproduktionsnachweis im Nationalpark „Neusiedler See-Seewinkel“. Seither ließen Gerüchte, vereinzelte Kamerafallen-Bilder, Fallwild und die eine oder andere Sichtung die Anwesenheit dieser heimlich lebenden Tiere in einigen wenigen Gebieten Österreichs vermuten. Im Rahmen des laufenden Forschungsprojektes am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, der Universität für Bodenkultur zur Erfassung des Goldschakalvorkommens in Österreich konnten seit Oktober 2015 sowohl Einzelnachweise als auch Reproduktion dokumentiert werden. So kamen die häufigsten Hinweise bisher grenznahe zu Ungarn, einige wenige auch grenznahe zu Slowenien und auch zur Slowakei vor. Einzelnachweise konnten gelegentlich ebenso im Inneren des Landes gesammelt werden, beispielsweise Fallwild in Niederösterreich und der Steiermark.

Monitoring ist wichtig

Fragen über die Nahrungswahl sind nicht schnell zu beantworten. Der Goldschakal ist ein Nahrungsgeneralist und -opportunist, der sich sehr gut an die Saison, das Habitat und die verfügbaren Ressourcen anpassen kann, wobei in erster Linie leicht verfügbare Nahrung bevorzugt genutzt wird. Die Hauptnahrung variiert je nach Region und Verfügbarkeit. Oft stehen kleine bis mittelgroße Säugetiere auf seinem Speiseplan. Ebenso ernährt er sich von Amphibien, Insekten und Fischen. Eine aktuelle Studie aus Bulgarien ergab, dass der Goldschakal besonders häufig Aas nutzt – im Flachland vermehrt Schlachtabfälle und in höheren Lagen Schalenwildreste. In stark bejagten Gebieten ist zurückgelassener Aufbruch, Decken und andere Reste besonders im Winter ein wichtiger Bestandteil der Nahrung. Je nach

Saison nimmt er selbst pflanzliche Nahrung, wie Mais, Trauben oder Wildbeeren zu sich. Auch jagdbare Arten, wie Fasan, Rebhuhn oder Feldhase können je nach Region in unterschiedlichen Anteilen in sein Beutespektrum fallen. Deshalb ist ein achtsames Monitoring des Goldschakals in Zusammenarbeit von Forschung und Praxis für die Jagd relevant. Hinweise an die Meldestelle auf www.goldschakal.at können helfen, langfristige Trends und Änderungen des Verbreitungsgebietes im Auge zu behalten.

Eine merkliche Bestandsabnahme der sehr hohen österreichischen Schalenwildbestände (die Höchsten in ganz Europa, Bestände werden auf etwa doppelt so hoch geschätzt im Vergleich zu Ungarn) ist äußerst unwahrscheinlich. Ähnlich wie der Fuchs „mäuselt“ auch der Goldschakal, jagt meistens im Alleingang, kann aber auch gemeinsam im kleinen Familienverband, also Elterntiere samt jeweiligem Nachwuchs, auf die Jagd gehen. Die kooperative Jagd ist allerdings beim europäischen Goldschakal wenig erforscht und bisher getätigte Annahmen beruhen oft auf Untersuchungen anderer Schakal-Arten in Afrika.

Rechtlicher Status

In Österreich ist der Goldschakal zurzeit in vier Landesjagdgesetzen als jagdbares Wild angeführt: Oberösterreich (Schonzeit 16. März bis 30. September), Steiermark, Salzburg und Burgenland (jeweils ganzjährig geschont). In den restlichen Bundesländern fällt er unter das Naturschutzgesetz, nur in Niederösterreich wird er nach wie vor als Raubzeug eingeordnet.

Der Goldschakal genießt in ganz Europa durch die FFH-Richtlinie der EU einen gewissen Schutzstatus, da er zu den „Arten von gemeinschaftlichem Interesse“ zählt und in Anhang V gelistet ist. Eine Entnahme ist allenfalls zugelassen, solange der günstige Erhaltungszustand im jeweiligen Land gewährt ist. Darüber hinaus dürfen eine Ansiedelung nicht verhindert und Maßnahmen zur Ausrottung nicht gesetzt werden. Im rechtlichen Rahmen lassen sich also erst nach der Erfassung des Vorkommensgebietes und gegebenenfalls der Bestandsdichte fundierte Entscheidungen treffen.

Bedeutung für die Jagd

Wenn man eine Reduktion der Tiere in einem Gebiet erwirken will, so sollte man bereits von vorne herein verschiedene ganzheitliche Management Aspekte bedenken. Intensive Bejagung beispielsweise, die auf den sehr heimlich lebenden Goldschakal auch sehr zeitaufwendig sein

¹ Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft, Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, A-1180 Wien

* Ansprechpartner: Jennifer Hatlauf, MSc., jennifer.hatlauf@boku.ac.at





Abbildung 1: Fuchs.



Abbildung 2: Goldschakal.



Abbildung 3: Wolf.

kann, erreichte in einem Untersuchungsgebiet in Bulgarien keine langfristige Reduktion der Gesamtzahlen. Vielmehr konnte ein Ausgleich der jagdlich bedingten Sterblichkeit durch erhöhte Reproduktion und Zuwanderung aus Nachbarrevieren festgestellt werden. Wenn man sein Revier für Raubtiere, wie den Goldschakal, unattraktiv halten möchte, so kann man als einfache Maßnahme zum Beispiel von der regelmäßigen Ausbringung jagdlicher Reste absehen. Weiter empfiehlt es sich, Straßenfallwild schnell zu entfernen. Der Anstieg der Goldschakalpopulation in Ländern wie Serbien oder Bulgarien ist vor allem auf die unsachgemäße Entsorgung von Schlachtabfällen in der Natur und auf inoffizielle Müllhalden zurückzuführen. Durch seine Anpassungsfähigkeit kann der Goldschakal viele dieser durch Menschen entstandenen Ressourcen ausgezeichnet nutzen. Aufgrund des erwähnten Unterschiedes unter anderem in der Müll- und Schlachtabfallentsorgung, aber auch des Jagdregimes und der Landbewirtschaftung in Ländern, wie Serbien oder Bulgarien, ist es unwahrscheinlich, dass der Goldschakal in ähnlich hohen Zahlen auch in Österreich vorkommen wird. Monitoring, also die Erforschung und Beobachtung der Entwicklung, wird dennoch immer wichtiger.

Wie geht es weiter?

Die aktuelle Rückkehr des Wolfes, kann eine Begrenzung der Ausbreitung des Goldschakals in Österreich bedeuten. Wolfskerngebiete meidet der Goldschakal generell, aber eine tatsächliche Entwicklung bleibt zu beobachten. Es ist in jedem Fall anzunehmen, dass sich künftig weitere

territoriale Goldschakale in Österreich etablieren können und Diskussionen über implizierte Veränderungen sollten geführt werden. Im Rahmen des laufenden Goldschakalprojektes am Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft (IWJ) der Universität für Bodenkultur Wien sollen valide Daten zur Ist-Situation in Österreich erhoben und Trends festgestellt werden. Aktuelle Arbeitsgebiete sind daher die Sammlung von Einzelnachweisen und eine aktive Bestätigung von bereits territorialen Tieren mittels spezifischer akustischer Stimulation. Großflächige Erhebungen werden immer wichtiger und jeder Hinweis ist entscheidend, um zu einem ganzheitlichen Bild beizutragen.

Haben Sie in Ihrem Revier Kamerafallen, oder konnten Sie vielleicht schon einen Goldschakal beobachten? Wir nehmen gerne Ihren Bericht entgegen. Fallwild oder der Kern sind besonders wichtig für weitere Untersuchungen. So können beispielsweise Mageninhalte analysiert oder Krankheiten festgestellt werden.

Die Unterscheidung von Fuchs, Goldschakal oder Wolf ist anhand von Fotos nicht immer so einfach wie auf den Abbildungen. „Verdachtsbilder“ können an die BOKU geschickt werden und Sie erhalten Rückmeldung mit einer Analyse. Gemeldete Hinweise sind wie einzelne Puzzleteile in einem großen Gesamtwerk und gerade jetzt besonders wichtig, um eine Entwicklung langfristig zu beobachten. Die Daten werden natürlich vertraulich behandelt und nur im Rahmen des Projektes verwendet. Informieren Sie sich auf der Homepage über den Goldschakal in Österreich und bleiben Sie auf dem neuesten Stand, die Seite wird laufend aktualisiert und erweitert: www.goldschakal.at.